

Die Bauarbeiten am Seetalplatz haben inzwischen die Frohburg erreicht. Dafür muss unter anderem der Brunnen versetzt werden.

Littau Reussbühl

Spass und gute Laune am Badi-Tag

LITTAU – Ein wunderschöner Badesommer neigt sich dem Ende entgegen. Am Quartier-Badi-Tag im Waldschwimmbad Zimmeregg vom letzten Sonntag wurden die vielfältigen Möglichkeiten noch einmal in vollen Zügen genossen. Ein rundum gelungener Anlass.

(rei) Für viele Schwimmbad-Gäste bot der traumhaft schöne Tag vor Saisonabschluss am 20. September noch einmal Gelegenheit, die Schönheit und den Komfort des Waldschwimmbades zu geniessen, sei es im Wasser, am Sonnenhang oder in der Kühle der mächtigen Bäume. Mit dem von der QuartierArbeit Luzern, Pfadi, Jungwacht und Blauring organisierten Badi-Tag wurden insbesondere Kinder und Jugendliche angesprochen. Für sie standen spassige Spiele und Aktivitäten auf dem Programm wie Ping-Pong, Diabolo, Slagline, Wasserschlacht oder Comic-Ecke, und rund um das Lagerfeuer hockten sie friedlich vereint beim Würste bräteln und Schlangentortchen backen. Grossandrang herrschte bei der 86 Meter langen Riesenrutschbahn, wurde hier doch der Wettkampf um die schnellsten Wasserrutscher ausgetragen. Ein bisschen Courage war für die Teilnahme schon erforderlich.

Gesellschaftliche Bedeutung

Die Initiative für diese Veranstaltung ging von der «QuartierArbeit Luzern» Standort Ruopigen aus. Dazu Boris Pulfer: «Die Badi ist ein sehr wichtiger Ort für die sinnvolle Freizeitgestaltung junger Leute. Hier können sie ihre überschüssigen Kräfte los werden, sich im



Auch bei Grossandrang ist im Waldschwimmbad Zimmeregg genügend Platz zum «Sünnele» und zum gemütlich Verweilen. rei

friedlichen Wettkampf messen, ihre eigenen Möglichkeiten ausloten und auch in kameradschaftlichem Kreis den Gedankenaustausch pflegen. Mit dem Badi-Tag wollen wir nach der letztjährigen Schliessung die Wichtigkeit der Badi und ihre gesellschaftliche Bedeutung hervorheben und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Jugendliche sind dafür die besten Botschafter.» Yanick Haag von der Jungwacht Littau ist oft in der Badi. Doch am Sonntag war für ihn ein besonderer Tag. «Es ist einfach cool, etwas mit den Kindern zu unternehmen», sagte er. Und

mit den Worten «heute ist doch ein super Tag» bestätigte das auch Julia Krummacker von der Pfadi Littau-Reussbühl. Ivan Mantuano wohnt in Ruopigen und ist im Sommer möglichst an jedem schönen Tag im Schwimmbad, es ist ja nur einen Katzensprung von seinem Zuhause entfernt. «Es gefällt mir einfach gut hier, aber heute bin ich wegen dem Bräteln gekommen.»

Badi-Fest auch zur Eröffnung

Mit einem viertägigen Badi-Fest wurde am ersten Juni-Wochenende 1967 das Waldschwimmbad Zimmeregg eröffnet. Die Erstellung des schönsten Schwimmbads der Region war eine Pioniertat und ist vor allem privater Initiative zu verdanken. Den Anstoss dazu gab die damalige Studentenvereinigung Amicitia Reussbühl-Littau, die im Jahr 1962 den Gemeinderat aufforderte, baldmöglichst die Verwirklichung einer eigenen Badeanstalt ins Auge zu fassen. Nur ein Jahr später bildete sich ein Initiativkomitee zur Gründung einer Schwimmbadgenossenschaft, die am 10. Dezember 1964 ins Leben gerufen wurde. Wer mindestens 100 Franken einzahlte, war dabei. Die Genossenschaft wollte aus eigener Kraft die finanziellen Mittel für die erste Bauetappe des Bades aufbringen. Von der Gemeinde wurde erwartet, dass sie das benötigte Land auf Zimmeregg im

Baurecht zur Verfügung stellte sowie zusätzlich einen A-fonds-perdu-Beitrag leistete. Die positive Haltung des Gemeinderats beflügelte das Vorhaben, und ein erstes Projekt wurde aufgelegt mit Kosten von rund 900 000 Franken, zu je einem Drittel zu bezahlen von der Gemeinde, aus dem Anteilscheinkapital der Genossenschaft sowie einem Bankdarlehen. Am 24. Oktober 1965 stimmten die damals noch ausschliesslich männlichen Stimmberechtigten der Gemeinde Littau dem Vorhaben zu, und schon am 10. Januar 1966 erfolgte der Spatenstich.

1988/89 wurde mit einem weiteren Schwimmbaden, der Rutschbahn, der Spielwiese und dem Ausbau des Res-



Kameradschaftliches Beisammensein an der Feuerstelle. Bei Wurst und Brot gibt's keine Not. rei

taurants ein grosszügiges Erweiterungsprojekt realisiert. Zum Abschluss stieg wiederum ein Badi-Fest. Auch in den folgenden Jahren wurde laufend in Optimierungen und Sanierungen investiert. Aber guter Wille und private Initiative haben auch ihre Grenzen. 2013 wurde die Genossenschaft aufgelöst und die Badi in die Hallenbad Luzern AG überführt, die auch das Hallenbad Allmend und das Strandbad Tribtschen betreibt. Der Schock folgte ein Jahr später mit dem Beschluss des Stadtrates, wegen dringendem Sanierungsbedarf in der Saison 2014 die Zimmeregg-Badi nicht zu öffnen. Das hatte einen Sturm der Entrüstung, politische Vorstösse, parlamentarische Debatten und private Initiativen zur Folge. Befürchtet wurde das Schlimmstmögliche, nämlich die endgültige Schliessung. Soweit dürfte es kaum kommen, zu gross ist der öffentliche Druck. Sieben bis zehn Millionen Franken sind für die notwendigen Sanierungen aufzubringen. Es wäre ein Armutszug für die Stadt Luzern, wenn sie kneifen würde. So die weit verbreitete öffentliche Meinung.



Viel Spass und auch ein wenig Nervenkitzel auf der Wasserrutschbahn. rei

Ein Lauffest für Sportliche und auch fürs Publikum

LITTAU – Der Ämmelauf ist aus den regionalen Herbst-Sportanlässen nicht mehr wegzudenken. Am Samstag, 12. September, wird der beliebte Wettkampf zum 19. Mal durchgeführt. Tolle Laufstrecken mit Start-, Ziel- und Festgelände auf dem Dorfplatz Littau.

(rei) Die vom Verein Ämmelauf Littau mit Präsident Sandro Papenfuss organisierte Laufkonkurrenz zeichnet sich durch attraktive Besonderheiten aus. Das betrifft insbesondere die nach Geschlecht und Alter differenziert abgestuften Kategorien mit den ihren Möglichkeiten angepassten Laufstrecken. Mitmachen können schon die Piccolos bis Jahrgang 2008 und jünger, für die eine Rundstrecke von 600 m ausgeflaggt wird. Schüler und Schülerinnen messen sich in vier Jahrgangskategorien auf einer Distanz von 1100 m. Die Kategorien Junioren und Hauptklasse sowie die Senioren in fünf Altersklassen bestreiten den Hauptlauf über 10 km. Den Läufern und Läuferinnen bietet das Streckenprofil alles, um vor den grossen Herbstläufen nochmals die aktuelle Form zu testen. Nach der



Der Startschuss ist gefallen, die Spannung löst sich, jeder kämpft für sich allein. zvg

coupierten Dorfrunde ist ein von der Wegbeschaffenheit her anspruchsvolles Gefälle zu überwinden, das manchen in die Waden fahren dürfte. Es folgt das flache Teilstück der kleinen Emme entlang

bis Blatten und auf der anderen Seite wieder zurück bis zur Thorenbergbrücke. Auf diesem entscheidenden Streckenteil wird vor allem Tempohärte gefordert. Nach einer Zusatzschleife ist als «Des-

sert» noch ein giftiger Anstieg in Richtung Obermatt zu bewältigen, bevor das Ziel erreicht ist. Dazu Sandro Papenfuss: «Ambitionierte Läufer erhalten am Ämmelauf eine gute Standortbestimmung, und Hobbyläufer schätzen die landschaftlich abwechslungsreiche Streckenführung auf grösstenteils Naturwegen.»

Die Starts beginnen ab 13.30 Uhr mit dem Wettkampf der Jüngsten über 600 m. Die Hauptkategorie über 10 km startet um 15 Uhr. Die Zeit bis zum Zieleinlauf wird mit einer Konkurrenz über kürzere Distanz überbrückt, und zudem lädt die Festwirtschaft zum Verweilen und Debattieren ein.

Die Anmeldung für den 19. Ämmelauf ist ohne Aufpreis bis Sonntag, 6. September – online bis Mittwoch, 9. September – möglich. Wer sich bis 6. September anmeldet, erhält eine personalisierte Startnummer mit Namensaufdruck. Nachmeldungen sind auch am Lauftag ab 11.30 Uhr bei der Startnummernausgabe Schulhaus Littau Dorf gegen eine Nachmeldegebühr von 5 Franken möglich.

www.aemmelau.ch

Petersilien

Von Sonnenblumen

Irgendwie – denke ich – hatten die Sonnenblumen vergangene Woche ihren Zenit erreicht. Ein letztes Aufleuchten auf den Feldern. Als Dekoration in den Vasen in Wohnzimmern und öffentlichen Räumen. Jetzt ist fertig, sagt man. Wenn Sie diesen Text lesen, ist der Sommer vorbei. Meteorologisch wenigstens. Der Herbst hat sich angemeldet.

Aber irgendwie sind die Sonnenblumen überall präsent. Sie erschienen auf Kunstdruckern des Luzerner Kunstkreises. Der Holländer Vincent van Gogh hatte sie gemalt. Und die Drucke waren unser erster Wandschmuck in unseren Zimmern und Wohnungen. Originale waren mit unseren Budgets nicht zu haben. Und sind es immer weniger.

Sonnenblumen zum «Self pick» gibt und gab es entlang der Strassen durch die Landschaft. Und wer sie nicht «selber pickte», hatte das Nachsehen.

Die Sonnenblume sei «eine Art aus der Gattung der Sonnenblumen», lese ich. Eigentlich logisch. Es gebe davon Zwerge und Riesen. Und sie kämen aus Nord- und Mittelamerika. Aus der «neuen Welt» halt. Da wäre sie schon 2500 vor Christus in der Mississippi-Region und in Mexiko angebaut worden. Viel später dann, 1552, hätten spanische Seefahrer sie nach Europa gebracht.

Ihr Name aber hat viel mit einem griechischen Mädchen zu tun, das in den Gott Apollon verliebt gewesen sei. Weil der sie aber nicht erhört habe, hätte sie sich im Liebeskummer verführt und wäre zur «Sonnenblume» geworden. Ja, und wir machen daraus – wenn wir sie nicht gerade in die Vase stellen – Speiseöl und Pharmaprodukte, wir verwenden sie für Farben und Lacke und Künstlerfarben. Und ihre Kerne sind ein gesundes Nahrungsmittel.

Übrigens sei noch angefügt: Die Sonnenblume gehöre zu den Pflanzen, die sich nach der Sonne ausrichten können. Das, weil ein spezieller Stoff dafür Sorge, dass sie auf der Schattenseite schneller wachse.

Vielleicht denken wir dabei auch ein bisschen an die Menschen auf der Schattenseite des Lebens. Sie verdienen alle auch ein bisschen Sonne. Ihnen das zu ermöglichen, scheint mir doch eminent wichtiger als stumpfe Politik-Parolen von Menschen, die das Glück haben, in der Sonne zu stehen. Wenn sie denn scheint.

Peter Gross

Wir gratulieren

LITTAU – Bei guter Gesundheit feiert an der Eichenstrasse 22 am 3. September **Josef Müller** sein 80. Wiegenfest.

Er ist Mitglied der Fahrgruppe Innerschweiz und den Fahrfreunden Stans. Dort nimmt er jeweils mit seinem Pferd Guido an den Ausfahrten und Anlässen teil. Josef Müller hat vier Kinder und vier Grosskinder, mit welchen er guten Kontakt pflegt. Zweimal in der Woche hält er sich mit Fit-Walken in Schuss. Am 6. September kann **Marcel Stutz**, Waldstrasse 3, auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Er schätzt den guten Kontakt zu seinen Familienangehörigen. Der Jubilar geniesst es, dass er heute viel Zeit für seine sechs Grosskinder und die beiden Urgrosskinder hat. (rm)

